

F R A G E N K A T A L O G

zu persönlichen Wohnbedürfnissen für ENTWERFEN 5 „WOHNEXPERIMENT“

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen so frei und offen wie möglich! Hier dürfen Sie alle Grenzen (finanzielle, soziale, etc.) überschreiten.

1. Brainstorming

Was sind meine Assoziationen zu den folgenden Begriffen?

Wohnung	Nachbarschaft (Umkreis 100-150m)	Quartier
Intimsphäre	Lokalitäten	Park
Schlafen	Hundekot	Freizeitgestaltung
Balkon	Bäume	Wasser
Ruhebereich	Einkaufen	Anbindung an andere Quartiere & Städte
Ich	Straßenbahn	Kultur
Mitbewohner	Gemeinschaft	funktionale & soziale Durchmischung
WG	Dinge ausborgen	Bildung
Gemeinschaft	Rücksicht	Möglichkeiten etwas zu erreichen (beidseitig)
	Verantwortung	Verkehr
		im Grünen & total zentral

2. Derzeitige Wohn- und Lebenssituation

2.1 Welche Qualitäten bietet mir:

- meine derzeitige Wohnung
- meine Nachbarschaft (Umkreis von 100- 150m)
- mein Quartier (Bezirk)?

Was liebe ich hier besonders?

groß, zentral, günstig, Grünblick, Stauraum, Speis

Lokalitäten, Nahversorger, Ortweinplatz, Bosnastandl, Kino, Öffies

Augarten, Mur (Naherholung), Öffies (Jakominiplatz)

2.2 Was fehlt mir in

- meiner derzeitige Wohnung
- meiner Nachbarschaft (Umkreis von 100- 150m)
- meinem Quartier (Bezirk)?

Was stört mich hier besonders?

etwas wenig Licht, Gemeinschaftssinn der WG-Bewohner, WG-Organisation
kein Wohnzimmer, Heizungsart, Nutzungskomfort

Hundekot, Schüler

Verkehr, Bebauungsart/-dichte (Platzverschwendung durch Finanzamt,
Landesgericht, Remise,...)

2.3 Wer wohnt in meiner Wohnung?

2 Mitbewohner

2.4 Wie oft habe ich Gäste zu Besuch?

Wie lange bleiben sie (einige Stunden, einige Tage, einige Wochen)?

Freundin täglich/nächtlich

1-10 Freunde, 1-2 mal pro Woche, einige Stunden

2.5 Wie sieht mein zeitlicher und räumlicher Tagesablauf im Moment an einem typischen Wochentag aus?

0900 Aufstehen, Frühstück 30-60 min, lesen, vorm PC
Uni VO, Mittagessen zuhause, Uni VO
1900 Abendessen, Abendunterhaltung
zw 2300-0100 schlafen gehen

Wie sieht mein zeitlicher und räumlicher Tagesablauf an einem typischen Wochenende aus?

gleich nur ohne Uni, mehr Freizeit, Sport; ev. alles 1-2 h später

Wie sehen die zeitlichen und räumlichen Tagesabläufe meiner Mitbewohner an einem typischen Wochentag und am typischen Wochenende aus?

A: ähnlich + unregelmäßige Arbeit

B: sehr spät, meist mittags aufstehen, Musiker, texten,...

2.6 In welchem Raum verbringe ich am meisten Zeit?

Zimmer

2.7 Wie sieht meine Freizeitgestaltung aus?

Welche Räume verwende ich dafür innerhalb und außerhalb meiner Wohnung?

im Zimmer am PC
in der Küche Zeitung lesen

ATG schwimmen
Plabutsch und Umland Mountainbike fahren
Lokale / Konzerte
Murpromenade Naherholung
Augarten Naherholung

3. Wohnwünsche

Ich stelle mir vor, dass ich in naher Zukunft in eine andere Wohnung ziehe. Was wünsche ich mir?

3.1 Funktionelles

3.1.1 Wie groß muss meine Wohnung sein?

Wie viele und welche Räume brauche ich?
Was möchte ich in diesen Räumen machen?

100m²,
SZ, kl. AZ, gr. WZ, KÜ, Balkon/Terrasse, gr. BZ m Fenster u BW, AR

3.1.2 Gibt es besondere Wünsche wo und wie zueinander die Räume situiert sein sollen?

2-seitige Belichtung, mehrere Räume zur Terrasse,
WZ-KÜ offen aber abtrennbar

3.1.3 Soll der Wohnung direkt ein Autoabstellplatz zugewiesen werden oder stört es mich nicht wenn ich auch mal 5 Minuten von Parkplatz zu Wohnung spazieren muss?

nicht störend, kein PP

3.1.4 Wie viele Wohneinheiten sollen sich idealerweise in einem Gebäude befinden?

Wie viele direkte Nachbarn möchte ich haben?

eher wenige, ca. 10
3 direkte

3.1.5 Werden die selben Personen in meiner Wohnung wohnen wie bisher? Wenn nein, was ändert sich?

nein, Freundin & Ich

3.1.6 Wird / Soll sich mein Tagesablauf in naher Zukunft ändern?

mehr Regelmäßigkeit

3.1.7 Möchte ich meine Wohnung mieten oder kaufen?

Wie viel bin ich bereit für die Miete/den Kaufpreis meiner Wunschwohnung aufzubringen?

(Miete inkl. BK und HK bzw. Kaufpreis)

eher mieten, <1.000

3.2 Sinne und Gefühle

3.2.1 Möchte ich von der Sonne geweckt werden?
Mag ich direkte Sonneneinstrahlung?

J/J

3.2.2 Ich beginne meinen Tag barfuß in der Wohnung, wie fühlt sich der Boden vor dem Bett /im Badezimmer/Küche etc. an?

warm, weich / Fliesen & Holzrost / Parkett & Stein bei Nassbereich & Tisch

3.2.3 Was möchte ich hören wenn ich das Fenster öffne?

Vögel, nichts, Wind, Regen

3.2.4 Was möchte ich sehen wenn ich aus dem Fenster blicke?

Bäume, Himmel, Sonne, Weitsicht, Bezug zu anderen Wohnungen

3.2.5 Welche Sinneseindrücke verbinde ich mit meiner zukünftigen

- Wohnung
- Nachbarschaft
- Quartier?

3.2.7 Welche Farben und Formen verbinde ich mit meiner Vorstellung von Wohnen?

weiß, braun, grün, eckig

3.2.8 Welche Bilder sehe ich wenn ich an mein Haus, meine Wohnung denke?

Bach im Wald, Hügel, Falling Waters

3.2.9 Oft fühlt man sich auch in einem Hotelzimmer oder einer anderen Wohnung zu Hause was löst in mir ein Heimatgefühl aus?

Naturbezug, Personen im Umfeld
Platz für seine Sachen, wenn Alltagsablauf möglich, keine Einschränkungen

4. Schnelle Fragerunde

Wenn meine Wohnung preisgünstig sein soll, verzichte ich eher auf hochwertige Materialien *oder* große Räume

Bedeutet für mich Nachbarschaft eher Gemeinschaft *oder* Anonymität *oder* nicht wichtig

Brauche ich ein Auto?
ja *oder* nein

Braucht mein Auto / Motorrad
Eine Garage *oder* einen Stellplatz im Freien?

Wichtiger ist mir
Privater Freibereich *oder* Gemeinschaftsgarten/-terrasse
Holz *oder* Beton
Urbanität *oder* Natur
bunt *oder* schwarz/weiß
aufwendig *oder* minimalistisch
Aktion *oder* Erholung
sesshaft *oder* immer unterwegs
traditionell *oder* modern (zeitgemäß)
eckig *oder* rund
transparent *oder* massiv
funktionell *oder* gemütlich

Welches ist mein liebstes Verkehrsmittel?
Auto *oder* Motorrad *oder* Moped *oder*
Fahrrad *oder* meine Füße *oder* Bus *oder*
Straßenbahn *oder* U-Bahn *oder* Zug

Ist mir umweltbewusste Energienutzung wichtig?
ja *oder* nein

Soll man Holz lackieren?
ja *oder* nein

Kann ich mir vorstellen im selben Gebäude zu wohnen und zu arbeiten?
ja *oder* nein

Kann ich mir vorstellen in meiner Wohnung zu wohnen und zu arbeiten?
ja *oder* nein

Kann ich mir vorstellen in einer Wohngemeinschaft zu leben?

ja *oder* nein

Was bedeutet Luxus für mich?

Möglichkeiten ohne Einschränkungen, ohne Nachzudenken; nicht wichtig

Ist es mir wichtig, dass meine Wohnung meiner Persönlichkeit entspricht?

ja *oder* nein

Koche ich

gerne selbst *oder* esse ich oft auswärts/wärme nur auf?

Ist es mir wichtig, dass ich mich mit meinem Wohngebäude identifizieren kann?

ja *oder* nein wenn ja – in wie fern?

Kann ich mir gemeinschaftlich genutzte Bereiche vorstellen?

ja *oder* nein wenn ja – welche?

Garten, WZ, Hobbyräume, Werkstätten, Bibliothek, Atelier, Wirtschaftsgarten, Bürogemeinschaft

Was ist mein liebstes Möbelstück? Wie sieht es aus?

Bett, schlicht und einfach

Esstisch, schlicht und einfach

Welchen Wohntyp bevorzuge ich?

Einfamilienhaus, freistehend *oder* Einfamilienhaus in

Siedlungsgemeinschaft *oder*

Doppelhaus *oder* Reihenhaus *oder*

Mehrparteienwohnhaus -> Wenn ja: Wie viele Wohneinheiten sollen sich dort max. befinden?

max. 20

In welchem Geschoß bzw. in welchen Geschoßen (bei Wohnen auf mehreren Ebenen) würde ich gerne wohnen?

ganz oben

Für Welche Dinge benötige ich Stauraum?

Krimskrams, Haushalts-/Sportgeräte, Essen, Trödel & Tand

7. Zielgruppen nach Sigma und Horx

7.1 in welcher der Collagen auf den nächsten Seiten finde ich mich am ehesten wieder?



Liberal-Intellektuelles Milieu

Liberales Bildungsbürgertum und moderne Funktionseeliten mit postmaterialistischer Orientierung. Hoher Stellenwert von Selbstverwirklichung und Ich-Identität in Beruf und Freizeit. Ablehnung von Äußerlichkeitswerten (man schätzt aber das Edle, Echte, Auserlesene).

7.2 Zu welcher dieser Gruppen würde ich mich laut den Definitionen vom Zukunftsinstitut Horx am ehesten zuordnen?

In-Between

Die IN-BETWEENS – die „Postadoleszenten“, die zwischen 20 und 30 einen Zustand „flexibler Unsicherheit“ kultivieren.

Die Inbetweens kennzeichnet, dass sie zwischen den Stühlen sitzen. Bei ihrem Übergang respektive Einstieg ins Berufs- und Familienleben unterliegen sie den sozialen Unwägbarkeiten und ökonomischen Zufälligkeiten, die sich in der modernen Gesellschaft nicht mehr grundsätzlich ausschließen lassen: Sie „switchen“ daher in jüngeren Jahren häufiger zwischen verschiedenen Lebenssituationen und Identitätsentwürfen hin und her. Durch ihren holprigen und verzögerten Berufseinstieg (Praktika, befristete Jobverträge, Projektarbeit oder Freiberuflichkeit) leben die Inbetweens in einem Zustand permanenter Mobilität und Umorientierung, der auch ihre privaten Beziehungen strapaziert und häufig zu einer ebenfalls vorübergehenden Angelegenheit macht.